

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Wochenscheines 1,50 M.

Zeitung für Charand, Geiersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für wiederholte Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Einzelgen
für alle Zeitungen.

Lein- und Großsölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 15. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 - Sonnabend, den 3. Februar 1912. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 25. Jahrgang.

Die für elektrischen Strom zu Kraft- und Lichtzwecken rückständigen Beträge sind zur Vermeidung von Weisungen umgehend an die Stadtkasse abzuführen.
Rabenu, am 31. Januar 1912.

Der Stadtrat

Aus Rab und Fern

Rabenu, den 2. Februar 1912.

Aus Anlaß seiner 25jährigen, erproblichen Tätigkeit als Stadtrat und Vorsitzender der hiesigen Sparkasse wurde Stadtrat Herr Emil Hamann, am Mittwoch durch den Stadtmagistrat das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rabenu verliehen und ihm eine Stiftung von 1000 M. bewilligt, deren Zinsenertrag wohlthätigen Zwecken dient. Wir segnen den hochverdienten Jubilar ferner noch recht lange Amt und Haus.

In der Sparkasse zu Rabenu wurden im Monat Januar 81 639,92 M. in 687 Posten eingezahlt u. 41 917,39 M. in 267 Posten zurückgezahlt.

Alle Interessenten für die Weiterführung der Rabenerbahn im Plauenischen Grunde nach Rabenu bitten wir auf das Inserat in heutiger Nummer ganz besonders aufmerksam zu sein.

Die Kaisermanöver beginnen am 10. Sept. unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus der Schweiz.

Am Montag den 29. Januar fand im Ratshaus die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Rabenu statt, in welcher der Bericht des Kommandanten und der Kameradenabteilung erstattet und den betreffenden Führern die Anerkennung erteilt wurde. Die Wahl der sachgemäß ausfallenden Führer, Branddirektor Kelling, Zugführer Köhler, Zugführer Koppner, Abteilungsleiter Machill, sowie der Kameradenleiter Herr. Walbert, Herr. Zimmermann und Herr. Zimmermann ergab die Wiederwahl der Genannten auf die nächsten 2 Jahre. Dem uns vorliegenden Jahresbericht entnehmen wir noch folgendes: Die Kompanie trat mit einem Mannschaftsbestand von 31 Mann in das Jahr 1911. Auf dem 15. März wurden im Laufe des Jahres 15 Mann, ausgetreten, 15 Mann, so daß die Kompanie am Schluss des Jahres 1911 wie zu Anfang 31 aktive Mitglieder zählte; außerdem 2 Ehrenmitglieder und 6 passive Mitglieder. Die Kompanie besteht seit ihrer Gründung (1. Oktober 1876) als aktive Mitglieder an: 1 Mann, Herr. Hauptmann Haus; über 30 bis 35 Jahre 2 Mann, Zugführer Köhler und Branddirektor Kelling; über 25 Jahre 3 Mann, Zugführer Zimmer, Zugführer Gellach und Kamerad Herrmann; über 20 Jahre 3 Mann, die Kameraden Heinrich Walbert, Abteilungsleiter Jägen (10./12. 89) und Hydrantenabteilungsleiter Oswald Gerisch (10./6. 90); über 10 bis 19 Jahre 4 Mann, Herr. Koppner (7./10. 94), Oswald Dietrich (10./10. 05) und Willy Geisler (10./4. 06). Im Jahre 1911 wurden abgehalten: 14 Übungen, 1 Feldmarsch. Ausstellung der Kompanie behufs Übernahme sämtlicher Geräte und Ausrüstungsgegenstände durch die Stadt Rabenu. In Besammlungen fanden statt: 1 ordentliche Generalversammlung, 4 Monatsversammlungen, 12 Ausschusssitzungen.

Die städtische Pflichtfeuerwehr übte 4 mal, 1. Bz. am 10./8. 11 in Gemeinschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Fabrikschloß der Sächs. Holzindustrie-Gesellschaft. Zur Hilfestellung alarmiert wurde die Kompanie im Jahre 1911 7 mal und zwar: 15./7. vorm. 11 Uhr zum Brand der Wolfischen Fabrik in Kleinsölsa. Die Wehr erschien als zweite auswärtige Hilfe. Tätig waren unter Führung des Hauptmann Haus 28 Mann mit 110 Meter Schlauch. 16./7. nachm. halb 2 Uhr zum Waldbrand im Buchwald. Die Wehr kam nicht in Tätigkeit. 23./7. vorm. 1/2 Uhr zum Waldbrand in der Wendischcardorfer Heide. Die Wehr kam nicht mehr in Tätigkeit. 31./8. nachts 2 Uhr zum Brand des Bürgerlichen Wohnhauses in Obernaundorf. In Tätigkeit waren 22 Mann mit 70 Meter Schlauch. Die Wehr erhielt die erste Prämie. 6./9. nachm. 1/2 3 Uhr zum Brand der Grabenböschung bei Straßenmeister Seifert. 10. abends 1/2 8 Uhr zum Brand des Dachstuhl der Heide in Rabenu. Der Brand wurde auf seinen Herd beschränkt. 26./11. nachts 1 Uhr zum Brand der Jägenschen Schneidemühle in Großsölsa. Die Wehr erschien als zweite auswärtige Hilfe. Die Hilfe der Samariter-Abteilung wurde im Jahre 1911 in 66 Fällen in Anspruch genommen. Außerdem Kranentransporte mit Rettungswagen. Theaterwagen von 2 Mann wurden in 4 Fällen gestellt. Zum Festschießen zum Lampenzug der Schützengesellschaft stellte die Kompanie am 22./7. 1 Führer und 8 Mann sowie am 26./7. 1 Führer und 8 Mann. Am 11. April, nachm. 5 Uhr

trat die Kompanie auf Alarmierung auf dem Fabrikschloß an. Dem verdienten Kameraden Hermann Gerisch wurde durch Herrn Regierungsrat Dr. Jahn von der Königl. Amtshauptmannschaft das königliche Ehrenzeichen für 25jährige ununterbrochene treue Dienstzeit bei der Feuerwehr unter beglückwünschender Ansprache überreicht und am 13. Januar 1912, gelegentlich unseres 36. Stiftungsfestes, dem ebenfalls verdienten Kameraden und Hydrantenabteilungsleiter Oswald Gerisch durch Herrn Bürgermeister Wittig das Ehrendiplom des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren für 20jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Feuerwehr. — Wegen Liquidation der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft, welche am 2. Juni 1911 in außerordentlicher Generalversammlung beschlossen wurde, ist die Wehr, nachdem sich in der Ausschusssitzung vom 7. Juni sämtliche anwesende 14 Ausschusssmitglieder durch Unterschrift verpflichtet hatten, Mitglieder der Wehr zu bleiben, vom 1. Juli 1911 ab als Freiwillige Feuerwehr der Stadt Rabenu in städtische Verwaltung übergegangen. Alle Geräte und Ausrüstungsgegenstände, welche bis dahin im Besitz der Sächs. Holzindustrie-Gesellschaft und diejenigen, welche bis dahin Eigentum der Feuerwehr waren, sind zu einem zwischen der Stadtbeförde und Sächs. Holzindustrie-Gesellschaft sowie dem Ausschuss der Kompanie vereinbarten Preise von der Stadt Rabenu an gekauft worden. Die etwa noch nötig werdenden Sachen werden von nun ab von der Stadt Rabenu auf Antrag des Ausschusses beschafft werden. Am 7. September abends 6 Uhr fand die Auffassung der Kompanie und die offizielle Übernahme der Feuerwehr mit allen Geräten und Ausrüstungsgegenständen durch die städtische Behörde statt. Das neue Grundgesetz, welches vom Ausschuss aufgestellt und vom Stadtrat bereits genehmigt ist, für welches wir aber heute auch noch die Zustimmung der Generalversammlung erbitten, wird demnächst gedruckt und jedem Kameraden eingehändigt werden. Im Laufe des Sommers dieses Jahres findet die gewöhnlich alle 5 Jahre wiederkehrende Inspektion der Wehr durch den Verbandsauschuss statt. Herr Branddirektor Kelling mahnt deshalb dringend, möglichst an allen Übungen, deren erste für den 25. April angelegt ist, teilzunehmen, damit das Reputat der Wehr ein den früheren Enturen ebenbürtiges und der Vaterstadt Rabenu würdiges sein möge. Auch die Samariter-Abteilung wird bei der Prüfung einige Verbände und Transporte vorzuführen haben. Es möge nun ein Jeder an seinem Teil dazu beitragen, daß die Wehr auch unter der neuen Flagge als „Freiwillige Feuerwehr der Stadt Rabenu“ in ihrer Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit immer auf der Höhe bleibe, daß der Zusammenhalt und die Kameradschaft weiter so gepflegt werde wie bisher, und daß der Wehr immer das Vertrauen und Wohlwollen der Behörde sowie der Einwohnerschaft erhalten bleibe.

— Vor dem Schwurgericht Freiberg hat sich der Gelegenheitsdieb Paul Moritz Raben aus B. D. r. n. wegen versuchten Strafenraubes, vollendeter und versuchter Raubtötung und Beleidigung zu verantworten. Zur Verteidigung sind 3 Jungen geladen, und zwar die Verletzten, die Butterhändlerin Ernestine Schumann geb. Richter aus Kleinnaundorf u. Hedwig Alma Ulrich aus Somsdorf, sowie Gendarm Albrecht aus Possendorf. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. R. erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus.

— Das Konkursverfahren ist über das Vermögen der Brauereipächterin Martha Weirich in Possendorf eröffnet worden.

— In der letzten Gläubiger-Versammlung der Vereinsbank Dippoldiswalde waren von den angemeldeten Forderungen des Chemnitzer Bankvereins von 540 000 Mark nur 150 000 M. als zu Recht bestehend anerkannt worden, und zwar aus dem Grunde, weil die restlichen Forderungen aus Wechseln herrührten, die nur die Unterschrift Willkommens trugen. Seitens der Vereinsbank Dippoldiswalde wird behauptet, daß Willkomm keine Vollmacht besessen habe, allein Geschäfte abzuschließen und die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen. (Eine gesetzlich vorgeschriebene gerichtliche Verlautbarung hierüber ist nicht erfolgt! D. R.) Demgegenüber erklärt die Verwaltung des Chemnitzer Bankvereins, daß sie sich, als sie die Verbindung mit der Vereinsbank einging, um sich sicherzustellen, seitens der Verwaltung der Vereinsbank Dippoldiswalde ganz besondere Sicherheiten dafür habe geben lassen, daß Willkomm bevollmächtigt sei, selbstständig für sein Institut Geschäfte abzuschließen. Diese Sicherheiten seien legalisiert und die Unterschrift von Willkomm ordnungsmäßig anerkannt worden. Jammern ist die Verwaltung des Chemnitzer Bankvereins der Ansicht, daß die Bank für ihre Forderungen nicht volle Deckung bekommen und sich ein Verlust nicht vermeiden lassen werde. Ueber die Höhe lasse sich vorläufig nichts Genaues sagen, da erst eine weitere Prüfung der falliten Vereinsbank erfolgen werde, wieviele Kreditoren, die zunächst fast alle als zu recht bestehende angesehen worden seien, ge-

strichen werden müßten. Bei der Bilanzauflistung pro 1911 werde dem Verlust in umfassender Weise Rechnung getragen werden, wobei selbst eine Ermäßigung der Dividende nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen dürfte.

Dresden. In einem Hause auf der Pfotenbaurstraße erfolgte beim Anheizen eines Küchenofens, wozu Rehrich und Kartoffelschalen verwendet worden waren, eine Explosion, wobei die Wohnungsinhaberin durch aus dem Ofen herausschlagende Stacheln erhebliche Brandwunden im Gesicht, an der Brust und an den Armen erlitt. Die Verletzte hüllte sich sofort in eine Decke und erstlachte auf diese Weise die an den Kleidern aufschlagenden Flammen. Die Frau wurde im Johannstädter Krankenhaus untergebracht.

— Urteilsvollstreckung an dem Mörder Göhler. Am Donnerstag, in früher Morgenstunde wurde in dem Hofe des Dresdner Landgerichtsgebäudes am Münchner Platz die Hinrichtung des vom Kgl. Schwurgericht in Dresden am 5. Oktober v. J. wegen Mordes, begangen am 19. April an dem Rentempfangertodt aus Dresden, zum Tode verurteilten Maurers Ernst Friedrich Göhler aus Köhlsdorf in der vom Geseh vorgeschriebenen Weise vollzogen. Am Dienstag wurde dem Mörder eröffnet, daß Se. Majestät der König von dem ihm zufließenden Begnadigungsgesuche keinen Gebrauch gemacht habe und der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen werden sollte. Mit der Leitung war Staatsanwalt Dr. Weichert betraut worden. Die Strafvollstreckung nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Da die Angehörigen Göhlers auf die Auslieferung des Leichnams verzichtet haben, so wird er nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen der Anatomie in Leipzig überliefert.

— Zwei schon mehrfach bestrafte Ziegelträger von 27 u. 30 Jahren aus Jwida haben sich um einer Flasche Schnaps halber in rohester Weise gegenseitig verprügelt, und teilweise auch recht erheblich verletzt. Während der eine durch einen Biß seines Gegners die Nasenspitze eingebüßt hat, wäre der andere durch einen Fußtritt beinahe um ein Auge gekommen. Die beiden werden sich nun wegen gefährlicher Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben.

— In einer Feldscheune bei Deberan wurde der Rekrut Schlegel aus Jwida vom Jäger-Bataillon aus Freiberg mit erbrochenen Fäßen aufgefunden. — Ein Expresseur treibt in Steinpleis sein Unwesen. Er hat von einer angefahrenen Familie unter Androhung von Gewalttätigkeiten eine größere Summe erlangt. — Der vom Landgericht Leipzig wegen mehrerer Einbrüche zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Regold sollte in einem Schnellzuge von Wittenberg, wo er vorgeführt worden war, nach dem Zuchthaus Waldheim transportiert werden. Unterwegs ging er auf den Abort des Wagens und sprang aus dem Fenster des Zuges ins Freie. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, der entsprungene Verbrecher war aber bereits verschwunden.

Kirchennachrichten von Rabenu.

Sonntag, den 4. Februar Dom. Septuagesimae. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: P. Besched. Nachm. halb 2 Uhr Trauung. Nachm. 2 Uhr Kirchentausen.

Geboren: Am 23. Januar dem prakt. Arzt Dr. med. Ernst Oswald Walter Herrmann hier ein Sohn — am 25. Jan. dem Tapirier Paul Arthur Börner hier eine Tochter — am 29. Januar dem Holzbildhauermeister Curt Paul Fuhrmann hier eine Tochter.

Getauft: Am 28. Januar Charlotte Frieda Hause, Tochter des Möbelpolierers Paul Clemens Hause hier — am 1. d. Elsa Erna Zimmermann, Tochter des Drechslers Max Zimmermann in Obernaundorf.

Getraut: Am 28. Jan. Ernst Max Mai, Stanger in Lübau und Feida Vinna Willisch hier.

Bestorben: Am 20. Januar Feida Martha Kleinert, Tochter der ledigen Spinnereiarbeiterin Martha Magdalena Kleinert hier, 5 Mon. alt, w. am 23. Januar beerd. worden ist — am 27. Januar Rudolph Max Schönherr, Sohn des Maschinenarbeiters Robert Bruno Schönherr hier, 1 Jahr 7 Monate 23 Tag alt, welcher am 31. Januar beerd. worden ist — am 30. Jan. Viktor Andreas Fritz Müller, Stuhlpolier. hier, 18 Jahre 6 Mon. 19 Tg. alt, w. am 2. Februar b. w. ist — am 2. Februar Max Johannes Trillisch, Sohn des Holzbildhauers Otto Max Trillisch hier 5 Jahre 6 M. alt — Elsa Erna Zimmermann, Tochter des Drechslers Jul. Max Zimmermann in Obernaundorf, 28 Tage alt, w. am 5. d. beerd. werden soll.

Kirchennachrichten von Somsdorf.

Sonntag Septuagesimä, 4. Februar, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 2 Uhr Kinder-gottesdienst.

Tücht. Stuhlpolierer für dauernd sofort gesucht. P. Böhme, Neuhausen. S. Russischen Salat empfiehlt Carl Schwind.

Hierzu je ein Prospekt der Fa. Dr. med. H. Schröder & Co. Berlin 35 und der Firma Gebhardt Kohn u. Co., Dresden.

Das Weltangehn.

Franzosen wie Italiener sind im persönlichen Verkehr recht lebenswürdige Leute, und mancher deutsche „Raubheim“ könnte sich etwas von ihrer Höflichkeit wünschen. Kommt aber die Rede auf die Politik, so geht die liebe Eitelkeit ihnen mit dem nützlichsten Menschenverstande durch. Die Eitelkeit ist eine französische Nationalschwäche und sie ist noch stärker jenseits der Alpen vertreten. Die modernen Römer fühlen sich ein ganzes Stück über ihre Landsleute, die „bloß“ Italiener sind, erhoben und stehen turmhoch nach ihrer Anschauung über anderen Nationen; und die gleiche Meinung waltet in Paris vor. Aus dieser gemeinsamen Charakteranlage schreiben sich die immer erneuten Versuche in beiden Staaten her, einen „lateinischen Bröderbund“ zu errichten, der vor allem dem „Germanentum“ seine stolze Überlegenheit zeigen müsse.

Und so war man denn auch seit dem Herbst wieder tapfer an der Arktik, den Bruder Italiener für Frankreich einzufangen, ein Unternehmen, das von den italienischen Zeitungen mit vieler Begeisterung begrüßt wurde, weil wir „deutschen Barbaren“ die „italienische Kulturmission“ in Tripolitanien nicht in allen Punkten billigen konnten. Nun haben aber die rauen Tatsachen des Lebens sehr viel Wasser in den Wein der politischen Verbrüderung hineingegossen, die wiederholten Beschlagnahmen französischer Kriegsschiffe haben gezeigt, wie hart sich im Mittelmeere die französisch-italienischen Interessen an einander stoßen. Und diese Gegensätze werden noch wachsen, wenn die Italiener tiefer in Tripolitanien hineintrücken und die französische Nachbarschaft in Tunis kennen lernen. Dann werden das heiße Blut und die liebe Eitelkeit die Rivalität noch mehr verstärken, und der Händel zwischen den beiden Kulturträgern wird kein Ende sein.

Für jeden Einsichtigen ist es heute klar, daß den Franzosen ihr Weltangehn mißlungen ist. Weder die italienische Regierung, noch die Mehrheit des italienischen Volkes will auf den Küder anbeißen, den man ihnen von Paris aus zugeworfen hat, mit Freuden zu passieren, das ihnen ein Wollustschloß der Zukunft hingebot. Das Phantastengemälde ist an den realen Verhältnissen zerstückt, wie eine Seifenblase, wenn sie berührt wird. Die italienische Regierung hat erkannt, daß sie bei einem Bündnisvertrage mit der französischen Republik derartige Teil sein wird, der nachgeben muß, ganz abgesehen davon, daß die republikanischen Schwärmer auf der iberischen Halbinsel den französischen Brüdern Liebe der eigenen Staatsleitung Verlegenheiten bereiten würden. Der Dreibund sichert dagegen Italien vollkommen Bewegungsfreiheit, während doch eine starke Rückenbedrückung gegen Jedermann bleibt.

Das Ministerium Giolitti in Rom hat sich mit einer kraftvollen Bewegung aus dem Reize freigemacht, das die nationale Eitelkeit gemindert hätte. Es hält sich, auf den deutschen Verbänden herabzusehen, wie es die italienischen Zeitungen taten, denn es hat den Vorteil des Bündnisses mit Deutschland gegenüber den französischen Forderungen erfahren. Auf Seiten der Franzosen ist bekanntlich wegen der erfolgten Schiffsbeschlagnahmen in einem Tone geweltet, als ob Frankreich mit Marokko zugleich das ganze Mittelmeer in Erbpacht genommen und dort nunmehr die alleinige Polizeigewalt habe. Es ist den italienischen Blättern kaum leicht geworden, sich aus der Rolle, die sie uns gegenüber einzuschlagen für gut befunden hatten, zu befreien, aber besser, ein Fehler wird überhaupt erkannt, als daß er zum eigenen Schaden ignoriert wird. Der ruhige Deutsche kennt die Söhne des Südens, und darum verübelt er ihnen auch diese mißglückte französische Extratour nicht weiter.

Die vom Über aus erfolgte Einladung an den deutschen Staatssekretär des Auswärtigen von Ribbentrop, nach Rom zu kommen, war, das ist wohl nun überall erkannt worden, für Frankreich ein Wink mit dem Zaunpfahl, nicht zu scharfe Seiten aufzuweisen und nicht zu vergessen, daß Italien heute noch ein Mitglied des Dreibundes sei und als solches nicht nur seine Pflichten, sondern auch seine Rechte habe. Dieser Wink war um so mehr angebracht, als die Pariser Journalisten bereits ledig gefordert hatten, Italien müsse, wenn es überhaupt den Dreibund erneuere, dabei seinen Beziehungen zu Frankreich Rechnung tragen. Wir meinen, über die Erneuerung des Dreibundes ist man sich heute schon in Wien, Rom, Berlin einig, wo erkannt wird, daß keine Meinungsverschiedenheiten des Tages gegenüber

den großen Zielen der Zukunft, die ein für alle Male feststehen, wenig belagen wollen. Pariser Zeitungen schreiben von einem Weltangehn um die holländische Freundschaft. In ihrer Eitelkeit merkten sie nicht, wie sie das allein bearglärten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Dankeslaß des Kaisers für die dem Herrscher zum 53. Geburtstag dargebrachten Wünsche, der diesmal auffallend früh veröffentlicht wurde, erstreckt sich auch auf die Huldigungen, die dem Monarchen zum 200jährigen Gedanktag der Geburt Friedrichs des Großen dargebracht wurden. — Nationale Gedanktage, so heißt es darin, sind in unserer schnelllebigen und wirtschaftlichen und politischen Interessen und Gegensätzen beherrschten Zeit besonders wohlthuend, denn sie nötigen dazu, einen Blick auf die Vergangenheit zu werfen. Was mein großer Ahn Preußen durch sein Lebenswerk geleistet und welchen Einfluß sein unerreichtes Vorbild in Selbstsucht, Arbeitsamkeit, Pflichttreue und Hingabe an das Vaterland auf die Charakterentwidelung und Erziehung unseres Volkes ausgeübt hat, das ist uns in diesen Tagen in leuchtenden Farben vor Augen getreten. Die herzliche Teilnahme, die das Gedächtnis des großen Toten bei Jung und Alt im Lande ausgelöst hat, bürgt trotz mancher unliebsamen Erscheinungen der Gegenwart dafür, daß Friedrichs Geist immerdar im preussischen Volke fortleben wird, und daß, wenn es dereinst nötig werden sollte, das von ihm überkommene Erbe an idealen und materiellen Gütern vor Gefahr zu schützen, die deutschen Stämme sich einmütig um ihre Fürsten Scharen und über allen Parteihader hinweg sich nur von dem einen friedericianischen Gedanken leiten lassen werden: Alles für das Vaterland!

Kein Kanzlerwechsel. Obwohl Herr von Bethmann-Hollweg die gegen die Reichsregierung erhobenen Vorwürfe, die er gegen die Finanzreform gebildet, nichts gegen den Zusammenschluß von Liberalen und Sozialdemokraten getan und damit das unerfreuliche Reichstagswahlergebnis verschuldet, durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ als grundlos zurückweisen ließ, bleiben die Blätter der Rechten doch bei ihrer Behauptung, die Regierung hätte durch größere Entschiedenheit und kraftvolleres Auftreten ein ganz anderes Wahlergebnis erzielen können. Die Angriffe sind zum Teil in so scharfer Form gehalten, daß die Frage, wird ein Kanzlerwechsel notwendig werden, sich ganz von selber einstellt. Man darf diese Frage indessen mit einem runden nein beantworten. Unser Kaiser hat seinem ersten verantwortlichen Ratgeber noch bei der Gratulationscour am 27. d. M. herzlich die Hand geschüttelt und statet ihm fast täglich Besuche ab. Der österreichische Thronfolger nahm trotz der Kürze seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit zu einer eingehenden Unterredung mit Herrn v. Bethmann-Hollweg. Auch der Schluß der Regierungserklärung, in der die konservativen Vorwürfe zurückgewiesen werden: gerade in der gegenwärtigen Zeit sollten sich Blätter, die für die Stärkung der Staatsautorität eintreten, solcher unbilliger Vorwürfe gegen die Regierung enthalten, deutet daraufhin, daß Herr v. Bethmann-Hollweg sich der unvoränderlichen Fortdauer des kaiserlichen Vertrauens bewußt ist. Man darf daher getrost behaupten, daß der Ernst der gegenwärtigen Lage durch eine Kanzlerkrise nicht noch erschwert werden wird.

Die Proteststimmen zur Kanzlererklärung, daß die Regierung im Waffenspiele ihre Schuldigkeit getan habe, bezweifeln, daß die konservativen Blätter nicht gewillt sind, ihre Anklagen gegen den Reichskanzler zurückzuziehen. Die „Kreuz-Ztg.“ bemerkt zu der Erklärung, die Regierung müßte sich auf die Hinweise der günstigen Wirkungen der Finanzreform beschränken, da die Stellungnahme zu der Reform selber die Zwietracht unter den bürgerlichen Parteien verschärfen würde: Eine rechtzeitige sachliche Aufklärung gegenüber irreführenden Darstellungen der Reichsfinanzreform wäre keine Einmischung in den Streit der Parteien gewesen, sondern nur das gute Recht der Regierung. Jedenfalls hätte das der Ausstreuung von vornehm vorgegeben, als sei die Regierung selbst nicht so recht von dem Werte der von ihr gutgeheißenen Gestaltung des Reformwertes überzeugt.

Die „Deutsche Tagesz.“ äußert sich noch schärfer, indem sie ausführt, die Regierung sollte nicht Partei ergrei-

ten, sondern nur die Wahrheit zur Finanzreform sagen. Die böswilligen Übertreibungen ihrer Gegner entgegen. Das war eine berechtigte Forderung schon deshalb, weil die Regierung, die Beschlüssen des Parlamentes zustimmen muß, dafür doch mindestens genau so verantwortlich vor dem Volke ist, wie Parteien, die ihre Zustimmung zu Regierungsvorschlägen geben, den Wählern dafür Rechenschaft ablegen müssen. Es ist wohl ein beispielloser Vorgang, daß die Regierung ein so gewaltiges Gesetzgebungswerk, das sie durch ihre Zustimmung selber als vereinbar mit dem Willen des Landes anerkannt hat, mit den ungeheuerlichsten Übertreibungen und Schärfe angreifen ließ, ohne die Verantwortung zu fühlen, auch ihrerseits im Rahmen der Tatsachen dieser gemeinschaftlichen Agitation entgegenzutreten. Die Regierung mit ihrer Autorität zeitig und nachdrücklich die einfachen Tatsachen festzustellen hätte, so würde sie den Kampf besonders verzögerte Momente ausgeglichen haben. Dadurch wäre aber zugleich ihr Wunsch, die für den Parteien, wieder auf den Boden des staatlichen Gemeininteresses zurückzuführen, nicht nur nicht zur Aussicht, sondern verurteilt, sondern vielmehr gefördert worden. Deshalb, weil zu einer wirksamen Aktion in dieser Richtung das Einsetzen einer vollen Autorität gehört hätte, diese Autorität aber durch die Passivität der Regierung, die auch selber mit einer Fülle schärfter Angriffe überdeckt wurde, nicht gefördert werden konnte. Ebenso hätte die Regierung weit früher und weit nachdrücklicher, als es geschehen ist, dem Parteien bürgerlicher Parteien mit Sozialdemokratie entgegenzutreten müssen. Schon völlige Wirkungslosigkeit ihrer Mahnungen und Eingriffe verjügte kurz vor und während der Wahlen sollte doch weitend dafür sein, daß ihre Aktion zu spät einsetzte nicht kraftvoll genug war.

Die freikonservativen „Beil. N. N.“ schließen ihre Widerung mit den Worten: Die Regierung hat nicht Recht, ihre Hände in Unschuld zu waschen. Sie ist sicher zum besten der Sozialdemokratie regiert, daß man auf den Gedanken kommen könnte, Fürst Bälows Herr v. Bethmann-Hollweg dem Kaiser nur deshalb warm zu seinem Nachfolger empfohlen, weil er voraussetzte, daß sich unter diesem Kanzler seine Voraussetzungen von roten Blut am sichersten erfüllen werde.

Zustimmend äußert sich die nationale „Tögl. Rundsch.“ Sie fügt aber hinzu: Man darf bezweifeln, daß diese durch berechnete Zurückweisung unberechtigter Angriffe auf Blätter, denen sie in erster Linie gilt, den erwünschten Eindruck machen wird. — Die „Allg. Ztg.“ meint: Der belangende kann der Regierung wirklich das Zeugnis stellen, daß sie alles Mögliche getan hat, um eine vorläufige Ruhe zu erzielen und die arg verbeulte Finanzpolitik schwarzblauen Blots seligen Angedenkens zu verteidigen. Kraft der Unabnahme ist jetzt der Bohm. Die Norddeutsche hat nur ruhig einen Schritt weiter gehen können und von Antwort, daß an der Regierung die Schuld nicht liege, der Frage übergehen müssen, wie die Schuld für Radikalisation treffe.

England. Das Königspaar wird im Sommer Vereinigten Staaten von Amerika einen Besuch abzugeben nach dem von der Dame des Königs, der Herzogin Connaught, mit Familie in Newyork gelandet und auf ihrer Fahrt durch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten griffen ist. Bisher war noch kein englischer König bei nordamerikanischen Union. — Die erste englisch-deutsche Freundschaftsversammlung in Glasgow, auf welcher Lord Balfour, der frühere Postminister in Berlin, sprach, war möglich besucht. Viele der hervorragendsten Persönlichkeiten hatten sich schriftlich entschuldigt. Der Redner behauptete, daß England die deutsch-freundschaftlichen Gesinnungen durch die Freundschaft mit Deutschland nach den Vorgängen des Sommers mit Mißtrauen und Abneigung gegen England erfüllt sei, und daß eine Annäherung erst möglich sei, wenn Deutschland sein Vorurteil aufgeben haben werde. — Die englisch-französische Freundschaft soll befestigt werden. Die Regierung des Reiches beabsichtigt, England einzuladen, eine britische Flottille zu den Festlichkeiten zu entsenden, die gelegentlich der Krönung eines Denkmals der Königin Victoria in Nizza gefeiert werden. Des Königs Eduard in Cannes stattfinden werden. Die Krönung des Königs vom 17. Festtagen soll die Entente Cordiale feiert werden.

Kreuz und Halbmond.

23) Historischer Roman von R. von Humboldt.

Der Zufall, der ihn auf Biquillos Herkunft geführt, sollte für ihn eine unverfälschte Quelle des Reichtums werden. Doch sogleich mußte er auch daran denken, daß in diesen Freudenbecher ein Tropfen Bitterkeit sich mischte. Mit der Freundschaft für den Kreis war er zugleich der Ueberbringer einer Hiobspost, von dem erneuten Unglück, welches den Sohn d'Albercas betrafen hatte. Er drehte daher seinen Hut, den er in den Händen hielt, verlegen einige Male um und her.

„Entsetzt es mich, wenn ich eure trübe Hoffnung nur zum Teil erfüllen kann“, sagte der Kapitän, bedauernd die Achseln zuckend, „gebe aber der Himmel, daß es gelingt, das Schreckliche, welches Euren unglücklichen Sohn betroffen hat, abzuwenden. Ihr seid reich — vielleicht öffnet die euer Reichtum Euch den Weg bis zu dem Herzog von Verma und alles kann noch gut werden!“

„Wenn ich recht verstanden habe, so spricht Ihr nur von meinem Sohne, meinen Nezid, nicht aber auch von meiner herzigsten kleinen Casilda, die ich beide zugleich verloren und nach denen sich seither mein Herz in Sehnsucht verzehrt hat!“

„Von einem Mädchen weiß ich nichts“, entgegnete Kapitän Balforo, erstaunt, daß d'Alberca nicht nur den Verlust eines Knaben, sondern auch eines Mädchens beklagte, aber er hatte nie irgend eine Andeutung seiner Mutter über ein Mädchen vernommen; die beiden Kinder mußten also von einander getrennt worden sein.

Welch grauames Geschick waltete über dieser Familie; selbst ein so rauher Charakter, wie Kapitän Balforo, dessen Gewissen so leicht sich nicht regte, konnte sich eines gewissen Mitleids mit dem schwergeprüften Kreise nicht verschließen.

„Sagt das Schicksal ist Euch also noch unbekannt; so, so erzählt mir wenigstens von meinem Nezid, was Ihr wißt; für jedes Wort von ihm will ich Euch dankbar sein. Allah sei gepriesen, der Euch in mein Haus sandte, um in das Dunkel meiner letzten Tagen vielleicht noch einige lichte Stunden zu bringen.“

„Gerne will ich Euch erzählen, was ich weiß, Sennor, denn ich liebte den kleinen Biquillo wie einen Bruder und meine Mutter ihn wie ihr Kind. Ach, daß die Arme den Tag nicht mehr erlebte, da ich erfuhr, wer seine Eltern waren. Ihre Freude würde ebenso groß gewesen sein wie die meinige.“

„Ihr guten Menschen“, rief die d'Albercas und schloß den Kapitän gerührt in seine Arme, dem es bei dieser Umarmung und bei dem unordentlichen Lobe doch etwas seltsam zu Rate wurde.

Er bat d'Albercas auf der Bank Platz zu nehmen und nun erzählte er ihm wie Nezid, oder Biquillo, wie er jetzt hieß, in seiner Eltern Haus gekommen, wie er darin aufgewachsen war und es kühnlich verlassen hatte und sein Weg ihn schließlich in den Palast des Gouverneurs von Madrid führte, um nach einer Reihe glücklicher Tage, wenn auch schuldlos abermals in einen Abgrund zu stürzen.

Kapitän Balforo hatte seine Erzählung längst beendet und noch immer saß der Kreis wortlos da, mit gen Himmel gerichteten schmerzverzerrten Gesichtern, bis er sich endlich auf die Gegenwart besann.

„Kommt in mein Haus, Sennor, Ihr werdet müde, hungrig und durstig sein, das Beste soll Euch geboten werden. Ich will mich inzwischen rüsten, Euch nach Madrid zu begleiten.“

Die beiden Männer schritten in das Haus, Halte Kapitän Balforo schon von außen Gelegenheit gehabt, dieses stattliche Besitztum zu bewundern, so erregte im Innern die Pracht und Herrlichkeit erst sein Erstaunen und erweckte seine Begierde; er hatte in diesem Augen-

blick kein Interesse für die Gefühle, die den Kreis wegen mußten, nachdem er nach langen Jahren die erste Kunde von einem seiner beiden verstorbenen Kindern erhalten hatte.

15. Kapitel.

Die Aufnahme, welche Kapitän Balforo fand, ließ seine Erwartung bei Zeiten und er konnte nur noch wünschen, daß es so bleiben möge. Aber zu seinem größten Leidwesen sah er sich doch gezwungen, den Kreis wieder mit nach Madrid zu begleiten.

Der Kapitän hatte sich von seiner Reise kaum erholt und geküßt, so sah er denn d'Albercas auch reiferlich vor sich stehen, nachdem er für seine Abwesenheit in seinem Hause alles bestellt hatte.

„Nehmt dies als erstes Zeichen meiner Erkenntlichkeit, Sennor und als Andenken an die Stunde, wo durch eure Freundschaft kühnen kühnen Valfamo auf Wunden eines schwer geprüften Vaters geträufelt wurde“, sagte d'Alberca und reichte dem Kapitän in einem kleinen Kästchen eine Anzahl Edelsteine.

Der Kapitän glaubte keinen Augen kaum trauben können. Er besaß soviel Kennenblick, um erkennen können, daß diese Steine alleine schon ein kleines Vermögen repräsentierten und sie sollten nur ein Andenken sein — welcher Goldregen mußte sich da erst über ihn ergießen, wenn der Kreis seinen verlorenen Sohn wieder in seine Arme schließen konnte. Nur mußte er unterdrückt er seine freudige Bewegung, als er nach Valfamo griff.

„Wenn Ihr nach Madrid zurückkehrt, Sennor, führt d'Alberca fort, so nehmt mich mit Euch. Monismus ist eine edle Frau und noch nicht von dem Fanatismus der Spanier und dem Haß derselben gegen uns Mauren ergriffen. Sie verjagt mich nicht, meiner zu erinnern, wenn ich den Weg zu ihr mit einem

Aus aller Welt.

Prinz Adalbert in Amerika. Der dritte Sohn un-

Fürst Bälows Dank. Fürst Bälow veröffentlichte im

Großer Wechsel auf den Gouverneursposten in

Wegen der Vererbung der deutschen Jugend

Das preussische Abgeordnetenhause, das in den

merung der konfessionellen Vereine zugunsten der Jugend-

Von Reichs- und Staatsfinanzen. Auf einer soeben

Von der Kälte. Seit 19 Jahren ist es in diesem

Der Riesen-Schwindler Müller in Berlin, der patent-

Studentenmensuren nehmen nicht allemal einen harm-

Den Epilog zur Turiner Weltausstellung bildete ein

Merkel. Von den Mürdern der Juwelierefamilie

Das Verantwortlichkeitsgefühl erwacht bei einigen

Zur Tageschronik. Frankreich verbot die Einfuhr

Das amerikanische Wirtschaftsleben ist mit dem

Caris of Jise. Der plötzliche Tod des in Ägypten

Scheimerstein vom Tage. Im Februar der Schalt-

Ich nehme gerne Eure Gesellschaft an, Don Amari,

Ich vertraue Euren Worten und werde die selben be-

Ich werde Euch offen und ungeschont geleiten,

Dienst bereit, den Ihr von mir fordert. Aber jetzt ge-

Die beiden Männer begaben sich nach die ten Worte

Bereits nach drei Tagen, nach einer schnellen Reise

Nur Kapitän Balsauro bewahrte anscheinend seine

Als der dritte Morgen von den Bergen Aragoniens

die Stadt vor den beiden Reisenden und bald sollte sich

Als sie die Stadt erreicht hatten, suchte der Kapitän

Das Treiben der Galejas, Lastträger, Aguideros

Nachdem sie über die Almeda am Ufer des Man-

Kapitän Balsauro zog es vor, d'Alberca allein in

Alle Interessenten für die Weiterführung der Straßenbahn im Plauenischen Grunde nach Rabenau werden zur Besprechung der Petition an die Ständekammer und Unterzeichnung dieser gebeten, Sonnabend den 3. Februar abends 8 Uhr im Restaurant Ratskeller in Rabenau zu erscheinen. Der Beauftragte.

König Albert-Höhe Rabenau.

Sonntag, den 4. Februar

feine öffentliche Ballmusik.
Hierzu laden freundlichst ein Ernst Baermann und Frau.

Gasthof Lübau.

Sonntag, den 4. Februar

Jugend-Schmaus mit feiner Ballmusik,
wozu werthe Gäste u. Gönner freundlichst einladen Ernst Richter u. Frau.

Gasthof Grossölsa.

Sonntag, den 4. Februar

schneidige Ballmusik,
wozu freundlichst einladen Max Menzer u. Frau.

Gasthof Spechtritz.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladen Max Härtel u. Frau.

Amtshof Rabenau

Morgen Sonntag

feine Militär-Ballmusik.
Um freundlichen Besuch bitten Bernhard Frenzel u. Frau.

Sparmanns Restaurant Obernaundorf.

Sonntag, den 4. Februar

Karpfen-Schmaus.
Hierzu laden Gönner und Freunde herzlichst ein Hugo Sparmann u. Frau.

Gasthof zum Erbgericht, Borlas

Morgen Sonntag

Damen-Kränzchen.

Gasthof Cossmansdorf.

Morgen Sonntag

Grosses öffentliches Versöhnungs- u. Friedensfest.
Carneval- und Maskenball-Nachfeier.
Hierzu ladet ergebenst ein der Festwirt.

Gasthof Kleinölsa

Morgen Sonntag

schneidige Ballmusik.
Die neuesten Tänze!
Hierzu laden ganz ergebenst ein Georg Menzer u. Frau.

Gasthof Obernaundorf

Sonntag, den 4. Februar

grosser öffentlicher Sommernachtsball
im fein dekorierten Saale. Um 10 Uhr: --: Ueberraschungstour. --:
Da gibt's viel Spass! Tanzbändchen! Parole Strohhut!
Anfang 5 Uhr. Hochachtungsvoll E. Uhlemann u. Frau.

Bad Rabenau.

Zu unserem am Sonntag, den 4. Februar stattfindenden

Karpfen-Schmaus
erlaubt sich hierdurch alle werthen Freunde und Bekannte ergebenst einzuladen
Familie Kunath.

Drechsler-Drehbank

Guterhaltene mit Kantenapparat zu kaufen gesucht. Offerten unter „R“ befördert die Expedition d. Bl.

Eingetroffen frische gr. Heringe zum Backen und Braten, 1 Pfd. 17 Pfg., 5 Pfd. 75 Pfg.

bei Carl Schwind.

Geräuch. u. marin. Heringe Kieler Pöklinge bei Schwind.

Jung. Hund (Spitz)

m. Steuern. Amtshauptfisch. Dresden-N. 3089 ist mir zugelaufen. Abzuholen bei Emil Jechner, Hainsbergerstr. 29 a.

2 Stuhlbauler-Lehrlinge, 1 Poliererlehrling suchen per 1. April Müller & Comp., Rabenau.

Vogelstreufrutter

Pfd. 30 Pfg. bei Schwind.

Restaurant „Sängerheim“, Rabenau.

Sonntag, den 4. Februar findet hier von nachm. 4 Uhr an

grosses Skat-Tournier

statt, wozu werthe Gäste ergebenst einladen. Das Komitee u. Curt Köhler. Außerdem empfehlen wir als Spezialität: Giesbein mit Sauerkraut = Schinken in Brotteig = Russischen Salat Sauerbraten mit Thüringer Kloß.

Amtshof Rabenau.

Donnerstag, den 8. Februar

Abendessen à la carte

Hierzu laden alle werthen Gäste, Freunde und Gönner ergebenst ein Bernhard Frenzel u. Frau.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mich in Tharandt als

Rechtsanwalt

niedergelassen habe.

Meine Kanzlei befindet sich in dem vorm. Detlefsen'schen Hause, Wilsdrufferstrasse 34 B.

Geschäftszeit: Vormittags 8-12 u. 2-6 nachmittags, Sonnabends 8-12 u. 1-4.

Fernsprecher: Amt Tharandt 34, Amt Deuben 54. Sprechstunde in Rabenau: Hotel zum Ratskeller, jeden Donners- tag bis 1 Uhr mittag,

Sprechstunde in Dippoldiswalde: Mühlstrasse 279 jeden Sonn- abend bis 1 Uhr.

Rechtsanwalt Hans Lehnert.

vorzügliche Milchkuhe

Beste Qualität, hochtragend und frischmellend zu bekannt soliden Preisen und reeller Bedienung bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Telefon Amt Deuben Nr. 96. Emil Kästner.

NAUMANN
NÄHMASCHINEN



Paul Kleber,
Vertreter für Rabenau u. Umgegend.

SEIDEL & NAUMANN, A-G DRESDEN

Nähmaschinen- Ersatzteile, sowie Nadeln f. alle Systeme, Nähmaschinen-Oel in Fläschchen und ausgewogen, Rodelgamaschen u. -Hupen, Elektrisier- Apparate, Glocken, Elemente. — Reparaturen — solid und billig.

Große helle Werkstatt, Militär-Verein Rabenau und Umgegend.

sowie 2 kleinere sofort an Stuhlbauler zu vermieten. Sägewerk Seiserödorf.



Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser heiligeliebtes
Hansel
im Alter von 5 1/2 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Rabenau, am 2. Februar 1912.
In tiefster Trauer
Familie Trillitzsch
nebst Angehörigen.

Sägenspäne

gibt ab Sägewerk Seiserödorf.

Pfannkuchen

täglich frisch mit Erdbeer, Aprikosen u. Persiko gefüllt, empfiehlt Max Henker.

Gratis-Zugabe

Bei Einkauf von 1 Pfund feinem Melange-Kaffee a M. 2,— oder 1 Pfund feinem erdichten Kakao a M. 2,40 oder 2,60 verabreichte ich einen praktischen Gegenstand für den Haushalt usw. Bezeichnung ist in meiner Filiale einzusehen.
H. Selbmann, Hauptstraße 49.